Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 27 (1937)

Heft: 8

Rubrik: Das Berner Wochenprogramm

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Das Berner Wochenprogramm

Anzeiger für Vereine, Gesellschaften und Kunst-Etablissemente

Das Bernerwochenprogramm bildet einen Bestandteil der "Berner Woche". — Inserate in Umrahmungen nach dem Insertionspreis des Blattes Einsendungen bis spätestens Mittwoch mittags an den Verlag der "Berner Woche", Bollwerk 15, Bern

#### IM KURSAAL

täglich nachmittags und abends Einlagen des 10jährigen

#### SIOMA

der Liebling des Publikums

Maskenballdekorationen noch einige Tage. Eintritt frei! (abends 50 Cts. Musikzuschlag)

#### SPLENDID PALACE VON WERDT-PASSAGE Berns erstes und vornehmstes Tonfilm-Theater

zeigt: « Der Angriff der leichten Brigade »

mit ERROL FLYNN und OLIVIA DE HAVILLAND prolong ert

#### BERNISCHE MUSIKGESELLSCHAFT

#### VI. Kammermusikkonzert

Dienstag, den 2. März, 20 Uhr, im Burgerratssaal Ausführende: Das Streichquatett der Bernischeu Musikgesellschaft: Alphonse Brun, Theo Hug, Walter Kägi, Richard Sturzenegger

Streichquintett op. 163 C-Dur Divertimento für Streichquartett und

Franz Schubert

zwei Hörner (K. V. 334)

W. A. Mozart

Vorverkaut bei Müller & Schade, Spitalgasse 20 (Tel. 31.691).

#### OSTERREISEN

Verlangen Sie uns. Prospekte. - Touren nach

Italien, Riviera, Dalmatien Paris, Wien-Budapest

> Schöne vorteilhafte Meerfahrten

Tel. 24.785 RITZ TOURS

BERN, Spitalgasse 38

## Was die Woche bringt

Berner Stadttheater.

Sonntag den 28. Februar, nachmittags 14½ 1/2 Uhr. Abends 20 Uhr, "Im weissen Uhr, wird den Opernfreunden eine letzte Gelegenheit geboten die Neueinstudierung von "Carmen" von Georges Bizet, noch einmal zu schen In die meisten zu den Meisten und den Schen In die Meisten und der Schen und der Schen In die Meisten und der Schen und der Sch sehen. In die musikalische und szenische Lei-tung dieses Werkes teilen sich die Herren Meyer und Ehrhardt, während das Bühnenbild von Ekkehard Kohlund entworfen wurde. Die Titelrolle singt Sybille Krumpholz und neben ihr ist beinahe das ganze Opernpersonal be-

schäftigt. Ende dieser Vorstellung, die ausser Abonnement gespielt wird, 17½ Uhr.
Abends 20 Uhr geht neu aufgefrischt die beliebte Operettenrevue von Benatzky, "Im weissen Rössl", wieder in Szene. Die Rössl Wirtin spielt als Gast unsere frühere Operettenretten von Benatzky. tendiva Lucie Hamberger, den verliebten Zahl-kellner Leopold verkörpert Heinz Weihmann und die übrigen Gestalten dieses populären Werkes werden von den Damen Feichtinger, Milton, Paichl, Warejka und den Herren Alster Bock, von Hohenesche, Hollitzer, Kohlund und Lichtegg dargestellt. Die Leitung haben die Herren Lüthy und Bock und die Tänze studierte Lisa Diederich ein.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan.

Montag, den 1. Marz, 21. Tombolavorstellung des Berner Theatervereins, zugl. öffentl., "Simone Boccanegra", Lyrische Tragödie von Verdi.

Dienstag den 2. März, Ab. 24, "Im weissen Rössl", Operettenrevue von Ralph Benatzky.

Mittwoch den 3. März, Ab. 24, Gastspiel Heinrich Gretler, zum letzten Mal "Woyzek" Tragödie von Georg Büchner.

Donnerstag den 4. März, Ab. 22, neu einstudiert "Der Troubadour", Oper von G. Verdi.

Freitag den 5. März, Ab. 22, "Cäsar in Rübli-kon", Dialektkomödie von Walter Lesch. Samstag den 6. März, Französisches Gastspiel Galas Karsenty "Les Innocents", von W. Hellmann.

Sonntag den 7. März, 22. Tombolavorstellung des Berner Theatervereins, zugl. öffentl., zum letzten Mal, "Das lebenslängliche Kind"
Lustspiel von Robert Neuner, nachmittags

Kursaal Bern. Veranstaltungen vom 27. Februar bis 7. März 1937.

Konzerthalle.

Täglich nachmittags und abends Konzerte des belgischen Attraktions-Orchesters Elo-

Sonntag, den 28. Februar, in den Nachmit- Konzerte. tags- und Abendkonzerten, letztes Auftreten des 10jährigen Wunderknaben Sioma. Dancing.

Samstag den 27. Februar, abends, im Kuppelsaal, Tropenball.

Sonntag den 28. Februar, nachmittags und abends, Abschied der Kapelle G. Megyeri. Von Montag den 1. März an, Kapelle Ted Webber.

Kunsthalle.

Kandinsky und französische Meister der Gegenwart.

Die Einladung des Kunsthalle-Vereins zur Eröffnung der Ausstellung "Wassily Kandinsky und französische Meister der Gegenwart" vermochte eine grosse Zahl von Kunstfreunden zu vereinigen.

Sowohl durch die Eigenart der gezeigten Werke wie auch durch die Zusammenstellung gegensätzlich verschiedener Künstler wird eine Schau dargeboten, wie sie nur durch besonders günstige Ümstände ermöglicht werden kann.

Durch die Worte des Leiters der Kunsthalle, Dr. Huggler, wurde Absicht und Sinn dieser Veranstaltung dargelegt und mit grossem Einfühlungsvermögen die verschiedenen Zugänge zu der auf den ersten Anblick befremdenden Kunst Kandinskys aufgewiesen. Dessen Werke bilden den vorwiegenden Teil der Ausstellung; gegen hundert Bilder, Aquarelle und Zeichnungen von Vlaminck, Le Fauconnier, La Fresnaye, Friesz, Dufy und Utrillo füllen die Räume des untern Geschosses.

Die persönliche Anwesenheit Kandinskys trug dazu bei, der Veranstaltung das Gepräge einer Feier der Kunst des 70jährigen Meisters zu geben.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Die Wiederholung des einzigartigen Kultur-film-Werkes: "Was ist die Welt?", vom vergangenen Sonntag brachte wiederum ein überfülltes Haus, sodass eine weitere Veranstaltung auf Sonntag, den 28. ds., vormittags 10.45 Uhr, im Cinéma Capitol anberaumt worden ist. Die Theaterkasse ist ab 10 Uhr geöffnet.

Das ganze musikalische Bern sieht den Aufführungen der "Missa Solemnis von Beethoven am 6./7. März 1937, im Münster, als einer der bedeutendsten Tonschöpfungen aller Zei-ten, erwartungsvoll entgegen. Der Cäcilienver-ein der Stadt Bern, die Berner Liedertafel und das Stadtorchester unter der Leitung von Dr. Fritz Brun und der Mitwirkung hervorragender Solisten, bilden einen Klangkörper von tiefgehender Wirkung und die Hingabe aller an das Werk des unsterblichen Meisters, das nach 25 Jahren seit 1911 in Bern zum 6. Male zur Aufführung gelangt, lässt für hunderte ein einzigartiges Erlebnis voraussehen. Die Erfahrung hat die konzertgebenden Vereine gelehrt, dass die Nachfrage nach Billetten eine sehr rege sein wird, weshalb sie den Be-suchern dringend raten, doch ja den Vorver-kauf zu benützen, der ab 1. März bei Müller & Schade beginnt.

Georg Büchners "Woyzek", zum 19. Februar. Auf den Tag hundert Jahre sind es, dass Georg Büchner, 23 jährig, Doktor der Philosophie, Dichter des Dramas "Dantons Tod", der Novelle "Lenz", der Komödie "Leonce und Lena" und der Tragödie "Woyzek', in Zürich einem Nervenfieber erlegen ist.

Vom Morgen- bis zum Abendrot, so kurz erscheint uns sein Leben, wenn wir bedenken, dass dreifaches Schaffen es bis zum Bersten erfüllte: Wissenschaft, Politik und Dichtung. Ueberall hat sich der freiheitsdurstige Büchner ganz eingesetzt. Als Wissenschafter holte er sich den Doktorhut (ohne seine Studien damit zu beschliessen), als Politiker zwar die Dornenkrone der Emigranz, doch als Dichter den Lorbeerkranz, denn als solchen empfinden wir die Worte Herwegh's auf seinem Denkmal auf dem Zürichberg:

"Ein unvollendet Lied, sinkt er ins Grab,

Der Verse schönsten nimmt er mit sich hinab!"
"Woyzek", sein unvollendetes, erst sehr spät
entdecktes und nur mühsam enträtseltes letztes
Werk, gleicht seinem Leben: Ein Fragment
und in seiner Kürze unheimliche Tiefen erschliessend. "Ein jeder Mensch ist ein Abgrund", erklärt Woyzek, der arme Mann, der
darüber nachdenken will, ob das Ja am Nein,
oder das Nein am Ja schuld sei.

Heinrich Gretler spielt ihn grossartig: ständig an der Grenze von Vernunft und Jrrsinn, gepeitscht von Angst, getrieben von einem dumpfen Müssen, das die Tugend als etwas unerreichbar Schönes ahnt. Nelly Rademacher gibt der Marie das wohllüstig-kräftige Dirnentum und weiss genau, dass die Hauptakzente auf die wenigen Momente des Schmerzes, des Verlorenseins fallen müssen. Würdig schliessen sich den beiden Hauptfiguren Kurt Ehrles Tambourmajor, Woyzeks Gegenspieler Andres, den Sigfrit Steiner in eine ganz eigene, bis zum Schluss konsequent durchgehaltene Stimmung stellt und Raone Alsters Hauptmann an. Letzterer lässt den Alkohol etwas aufdringlich aus dem geistlosen Tugendpfuhl leuchten. Weit in den Vordergrund spielt Ekkehard Kohlund seinen Doktor. Ein Gemisch von Komik und Ernst, bleibt diese hagere Gestalt mit ihrem zynischen "wer wird sich über einen Menschen ärgern" als böser Vertreter einer Wissenschaft in Erinnerung, über der der Regisseur Fritz Jessner sinnreich das Licht ausgehen lässt. Ludwig Hollitzers Marktschreier überschrie grell das sich überall glücklich einfügende Ensemble und das Märchen vom verlassenen Kind klang traurig-schön von Paula Ottzenns Lippen. Kohlunds spielerisch markierende Bühnenbilder kontrastierten die Atmosphäre der Tragödie und eine sorgfältige Regie wusste das jäh Abbrechende der gedrängt kurzen Szenen sehr zu unterstreichen.

Eine Aufführung, die als voller Erfolg verbucht werden darf. D. G.

## Hallo! Schweizerischer Landessender!

Argentinisches Weltkonzert.

Sonntag hörten wir, vom Kurzwellensender Berlin übertragen, eine Weltsendung aus Buenos Aires. Die Klänge der Magistratsglocke, die erstmals im Jahre 1810 anlässlich der Unabhängigkeitserklärung der grossen südamerikanischen Republik geläutet wurde, hörte sich ein wenig blechern an — und die Töne der folgenden, von einem Sinfonieorchester gespielten "suite argentine", gingen unter in tosendem Knattern, in Fauchen und Zischen. Kaum begonnen, musste die Sendung wegen allzustarker, magnetischer Störungen unterbrochen werden.

Es gibt andere zwischenstaatliche Demonstrationen, deren frühzeitigen Abbruch wir Menschen viel lieber sehen würden.

Der rasende Sturm, der Sonntag das Meer aufpeitschte und der vielversprechenden, seltenen Uebertragung aus Buenos Aires ein so rasches Ende bereitete, hat Bern in der Nacht vom Montag auf den Dienstag erreicht, hat Bäume entwurzelt und ist in wilder Wut durch die Strassen unserer Stadt gerast.

Lachen verboten!

Unser Leben ist im grossen und ganzen durch Gesetze und Vorschriften ziemlich straff geregelt. Aber so weit sind wir denn doch noch nicht, dass man uns das Lachen verbieten könnte! Wir haben heutzutage eigentlich nicht viel zu lachen, und das ist unbedingt ein Nachteil. Denn das Lachen ist ein gesunder Sport. Es regt die Tätigkeit der Bauchmuskeln und der Tränendrüsen an, stärkt Zwerchfell

und Stimmbänder und dürfte auch auf Gemüts- und Seelenzustand einen überaus wohltuenden Einfluss ausüben.

Wir Radiohörer haben oft Gelegenheit der Heiterkeit zu fröhnen. Ja, es liegt geradezu in unserm Ermessen, ist von unserm Wunsch und Willen abhangig, ob wir am Lautsprecher uns ärgern, oder ob wir an ihm und seinen Ausstrahlungen uns freuen wollen! Eine kleine Drehung am bewussten Knöpfchen, ein leiser Druck genügen, unsere Wohnstube, den Salon oder das Peristil in ein Lachkabinett zu verwandeln. Dass es neben "lächerlichen" auch andere wertvolle Sendungen gibt, ist klar. Aber jetzt lachen wir! Nicht das verkrampfte, tragische Lachen Bajazzos, das wir letzten Sonntag aus dem Studio Lausanne hörten — nein, das befreiende Lachen, das wir so nötig haben wie Brot und Schlaf und Arbeit.

Also lachen wir!

Seltsamerweise tun wir das in ausgiebiger Weise beim Anhören der Plauderei aus Zürich, die den Titel trägt: "Lachen verboten!" Neben viel Wissenswertem aus der Geschichte des Theaterzettels hören wir da die komischsten Dinge. Auf einem Theaterzettel aus dem Jahre 1743 ist beispielsweise zu lesen, dass zwecks Bequemlichkeit und besserer Uebersicht eines hochlöblichen Publikums, die erste Zuschauereihe langausgestreckt am Boden liegen, die zweite Reihe in knieender Stellung sich befinden, die dritte sitzen und die vierte Reihe stehen werde — dass aber das Lachen während der Vorstellung verboten sei, da es sich bei sotanem Theaterstück um ein Trauerspiel handle.

Im Theater waren aber auch andere Dinge verboten. Früher soll unser Berner Musentempel besser besucht gewesen sein als heutzutage. Der Andrang zu den Vorstellungen war so gross, dass, um Platz zu finden, die Frauen ihre "Lismeten" und sogar ihre Mahlzeiten mit ins Theater nahmen. Solch ungebührliches Benehmen hat der Rat der Stadt im Jahre 1783 verboten — und seither datiert die Krise am Berner Stadttheater. Die Gründe der Theaterkrise sind also nicht bei Kino, Dancing und Sport zu suchen. Gebt den Hausfrauen ihre "Lismete" und ihr Weggli wieder, lasst sie in Erwartung von Isoldes Liebestod und Lohengrins Schwanengesang Pullovers stricken — und das Theater wird wieder prosperieren!

Pic am Puck in London.

Wir alle kennen Pic Cattini, der mit Hans und Bibi, den Gebrüdern Kessler und Heini Lohrer das bekannte Eishockey-Sextett bilden. Also Pic ist am Puck, und ein saftiger Schuss sitzt im gegnerischen Kasten —

Nicht nur unsere Buben toben sich an Fussballänderspielen in Monstre-Pfeifkonzerten aus. Auch in "Fairplay-England" scheint man dieser Unsitte zu huldigen. Im Wettspiel um die Eishockey-Weltmeisterschaft Tschechoslowakeischweiz kam auf alle Fälle diese "musikalische" Demonstration in überzeugender Weise zum Ausdruck.

Ueberaus erfreulich war anderseits die begeisterte Teilnahme der Schweizerkolonie an dem von Vico Rigassi in den drei Landessprachen tadellos reportierten Spiel — und die Lautstärke des Kampfrufes "hopp Schwyz" liess darauf schliessen, dass unsere Londoner Eidgenossen in Scharen angerückt waren. Unser Gesandter in London, Minister Paravicini, folgte dem Spiel mit grossem Interesse, und inglete dem Spiel mit grossem Interesse, und hin überzeugt, dass Vizekonsul Paul Hilfiker, der in Bern aktiver Turner war, ebenfalls mit "hopp Schwyz"-Rufen sich betätigte.

Die Schweizerkolonie in London, hauptsächlich Geschäftsleute aller Berufsarten und Hotelangestellte, beziffert sich auf rund 10,000 Personen. Sie treiben Sport in Turnund Schützenvereinen und Fussballclubs — in Orchester- und Gesangvereinen und Theatersektionen finden sich die kunstfreudigen Elemente

zusammen. Im Lokal der "Unione ticinese' singt man die lieben Tessinerlieder, und in der "société culinaire" geniessen unsere welschen Miteidgenossen "fondues" und "saucissons de Payerne" —

Auf Wiederhören!

Radibum.

#### Programm von Beromünster

Sonntag, den 28. Februar. Bern-Basel-Zürich: 10.00 Kath. Predigt. 10.45 Lieder von Brahms. 11.05 Hörszene: Kitsch oder Kunst. 11.40 Kammermusik. 12.05 Konzert. 13.30 Dr. Vettergötti plaudert. 13.55 Jodellieder. 14.10 Marschmusik. 17.00 Konzert des Handharmonika-Orchesters Solothurn. 17.25 Bunter Liederstrauss. 18.00 Jugendkameradschaftsstunde. 18.30 Travailler en chantant. 19.00 Violin-Recital. 19.40 Sport. 20.00 Aus dem Basler Stadttheater: D's Vreneli vom Guggisberg.

Montag, den 1. März. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Instrumentalsoli. 12.40 So singen und sangen wir vom wilden und zahmen Tier. 16.00 Frauenstunde. 16.30 Stücke für Cello und Klavier. 17.00 Ovv. z. Die Felsenmühle. 17.10 Orch.-Musik. d. 17. Jahrh. 18.00 Kinderbesuch bei Radio Basel. 18.30 Meine turnerische Laufbahn. 19.40 Schweizer Lieder. 19.50 Henri Dunant, Vortrag. 20.15 Konzert d. Schweiz. Radio-Orchesters.

Dienstag, den 2. März. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Tanzmusik aus Tonfilmen. 12.40 Unterh.-Konzert. 16.00 Dialektplauderei. 16.30 Konzert. 17.00 Programm nach Ansage. 18.00 Russ. Musik. 18.10 Der 77jährige Vater Rüetschi jodelt und handorgelt. 18.15 Ländler und Jodler. 18.30 Reportage aus einer Schreibmaschinenfabrik. 18.55 Unterh.-Konzert. 19.40 Wir erklären. 19.55 Der Friede im Dorf, Hörspiel. 20.50 Schallplatten. 21.00 Nabucco, Oper von Verdi.

Mittwoch, den 3. März. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Konzert mit engl. Kompositionen. 12.40
Unterhaltungskonzert. 16.00 Frauenstunde.
16.30 Romantiker Konzert. 17.00 Lieder von
Rob. Schumann. 17.20 Gute Musik-Hausmusik. 18.00 Mädchenstunde. 18.30 Der ferne
Osten rückt uns näher. 19.15 Klarinettenund Saxophonsoli. 19.40 Köpfe der Weltliteratur. 20.00 Aus Winterthur: Sinfonie-Konzert. 21.45 Lieder Schweizer Komponisten.

Donnerstag, den 4. März. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Ballettmusik. 12.40 Die populäre Platte. Musik und Verse. 16.00 Für die Kranken. 16.30 Konzert. 16.45 Indische Lieder. 17.05 Streichquintett. 18.00 Sie hören Leonardo Aramesco. 18.30 Kurzgeschichten. 19.10 Kleiner Geschichtskalender. 19.20 Kennen Sie . . . ? 19.40 Bunter Abend. 22.15 Aus der Arbeit des Völkerbundes.

Freitag, den 5. März. Bern-Basel-Zürich: 10.20 Schulfunk. 12.00 Schallplatten. 12.40 Konzert. 16.00 Frauenstunde. 16.30 Musik aus Singspielen. 17.00 Konzert. 18.00 Kinderstunde. 18.35 Die strafrechtliche Verantwortlichkeit. 18.45 Akustische Wochenschau. 19.15 Der Gerichtssaal spricht zu uns. 19.40 Musik. 19.50 Was ist und was tut der Dramaturg? 20.10 Volkslieder aus vier Ländern und vier Jahrhunderten. 21.00 Sonate für Violincello und Klavier. 22.00 Zur guten Nacht.

Samstag, den 6. März. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Ländlermusik. 12.25 Orientierung über eventl. Lawinengefahren. 12.40 Unterhaltungskonzert. 13.30 Die Woche im Bundeshaus. 13.45 Musik. 14.00 Bücherstunde. 16.00 Handharmonikasoli. 16.30 Konzert. 17.00 Buntes Programm. 18.40 Vom Wärmehaushalt der Erde. 19.40 Schubert vierhändig. 20.10 Unsere Selbständigkeit im Lichte des Geistes und der Geschichte. 20.40 Konzert der Stadtmusik Solothurn. 21.05 Mord am Kohlenmarkt. 21.55 Tanzmusik.



## Schach-Figuren

250 340 450

## Schach-Bretter

aus Karton aus Wachstuch 2.40 Fr. 1.75 aus Fiber 675 7.60 Taschenschach 2.90 5.60 Fr.

Schachspiel-Anleitungen Patience-Karten, Würfel etc.

ABT. SPIELWAREN

& Co. A.-G., Marktgasse, Telephon 22.222 Für Ihre

### Südlandreise

sowie den kommenden

## Welschland-**Aufenthalt**

Ihres Kindes

das passende Reisegepäck zu bescheidenen, zeitgemässen

#### Spezialgeschäft



#### OPTIKER HODEL

Hirschengraben 8

Zuverlässige Ausführung augenärztlicher Rezepte

### M. Ryf, Leichenbitterin

Gerechtigkeitsgasse 58 - Telephon 32.110

besorgt alles bei Todesfall - Leichentransporte mit Spezialauto

#### Sämtliche Fischerelartikel in allen Preislagen Fr. SCHUMACHER, Drechslerei

Kesslergasse 16 50/0 Rabattmarken -



## Sportrundschau

Auf dem Wankdorf fand vergangenen Sonntag ein Höhepunkt der Fußball= faison 1936/37 statt, nämlich ber Spigentampf der beiden Tabellenreiter: die "jungen Knaben" aus Bern und Zürich. Durch den plöglichen Schneefall war der Boden sehr schwer zu Spielen und stellte an die Afteure bedeutende Anforderun= gen. Tropdem entwickelte sich ein rassiges, temporeiches Spiel, das die Berner zur Freude ihrer zahlreichen Unhänger deutlich zu ihren Gunften entschieden. Die Mannschaft spielte wie aus einem Guß und es gab keinen schwachen Bunkt in derfelben. Das Brunkstud mar die Läuferei, aus der besonders Rüenzi hervorragte. Wieso dieser Spieler in keiner der beiden Nationalmannschaften Verwendung findet, ist uns unerklärlich, wartet dieser Spieler

Prachtsleiftung auf. Ein zweiter überragender Spieler mar Aldo Poretti, den wir wir noch nie so gut spielen sahen. Was er in diesem Spiel leistete, war wirklich gang ausgezeichnet. Anders bei Young Fellows. Die Zürcher machten den großen Fehler, den vom vorhergehenden Sonntag verletten Frigerio als Mittelftürmer aufzuftellen. Diefer vermochte nichts zu zeigen, und wirkte im zürcherischen Mannschaftsspiel als boser Hemmschuh. Der beste Spieler war der Torwart Schlegel. In diesem Spiel hat Schlegel deutlich bewiesen, daß er einer der besten Torhüter der Schweis ist. D. B. lag bei Halbzeit mit einem Tor in Führung, dem sie in der zweiten Hälfte weitere zwei beifügen konnten. Torschüßen waren Poretti (2) und Rüenzi. Durch diesen Sieg nimmt D. B. wieder den erften Blat in der Tabelle ein.

Der andere Berner Klub mußte nach Luzern. Die Luzerner Mannschaft ist in dieser Saifon auf eigenem Blat in Meisterschaftstämpfen noch ungeschlagen und trachtete felbstverftändlich danach, diefen schönen Reford beizubehalten.

Auch in Luzern war der Boden fehr schwer zu spielen und allgemein war man bis zum letten Augenblick der Meinung, daß das Spiel wegen Unspielbarkeit des Bodens verschoben würde. Das Spiel war sport wurde Willy Steffen. Ein Kampf nie eintönig und Frau Fortuna neigte zwischen der Universität Genf und Bern doch Sonntag für Sonntag mit einer bald zu dieser Partei, bald zur andern. endigte mit dem Sieg der letzteren.

Schon glaubte man an ein gerechtes Unentschieden, als es dem jungen Luzerner Spieler Gloor 30 Sekunden por Spielschluß gelang, das einzige Tor des Spieles zu schießen. So verloren die Berner nur mit Bech das Spiel mit 1:0 Toren.

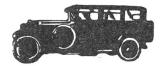
Bieder gav es einen.
Runstturnererfolg. Nämlich am
Estanntlich war Wieder gab es einen prächtigen Berner nach drei Runden die Gruppe Zürich I führend. Nun trafen diese im Final mit der glänzenden Berner Kunftturnergruppe zusammen. Die Berner holten sich den Meistertitel mit neuem Rekordergebnis. Sie erzielten 115,5 P., mahrend Zurich nur 113,85 gutschreiben laffen fonnte. Die drittklassierte Mannschaft Luzern I notierte 113,45 Punkte. Einzelsieger murde, wie man es gar nicht anders erwartete, der kleine Berner Bürgerturner Michael Reusch. Auch bier wiederum ein fabelhaftes Resultat. Bei einem Maximum von 30 Punkten mußte sich der Berner nur einen Abzug von 0,20 Buntten gefallen laf-2. murde der Burcher Balter Bach mit 29,60 Bunkten vor dem Luzerner Bed und dem Juraffier Aufranc. Der Einzelturnerfinal in Basel wird sehr spannend werden.

Bernischer Sochschulmeister im Sti-

## Leichen-Transporte

TAG- UND NACHTDIENST

Kremation Bestattung Exhumation Leichenbitterin überflüssig



Bei Todesfall entlastet unser Haus die Trauer-Familie vor Erfüllung jegl. Formalität, u. Gänge

Allg. Leichenbestattungs A.-G., Predigergasse 4, Bern - Perman. Tel. 24,777

F. SUTER, Dir. Eigene Sargfabrik. Gegr. 1870. (Einziges Spezialhaus des Kts. Bern.)



#### Für's ganze Leben!

Nach Jahrzehnten werden Sie an **Bieri's Möbel** Immer noch Freude haben, denn ich arbeite nach dem Grundsatz

"nur das beste Material für Möbei und Bettinhalt ist für meine Kunden gut genug"

## MÖBELFABRIK BIERI RUBIGEN

Vertrauenshaus seit 1912

#### **VERSILBERTE BESTECKE**

Beste Marken

Grosse Auswahl

#### **Wwe. CHRISTENERS ERBEN**

Kramgasse 58

#### Frau Wwe. L. Lerch-Howald, Leichenbitterin

Sargkissen, Sterbekleider

Amthausgasse 28, Tel. 32 129 (wenn keine Antwort 21.732 verlang.)

## Haushaltungsschule

am Thunersee

Geöffnet v. 1. Mai bis 15 Oktober Kurse von 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Monaten und kurzfristige Kurse. Gründliche Ausbildung. Individueile Behandlung. Eigenes Strandbad Ruder-boote Prachtvolle Lage

Leiterin: Frl. Marie Kıstler

#### Literarisches

Für Oftern bereitet der Berlag U. France in Bern die Herausgabe des neuen Romans von Erwin heimann vor, der sich durch seinen Erftling "Wir Menschen" als Arbeiterdichter von ausgesprochener Eigenart vorgestellt hat. Das neue Buch trägt den Titel "Hehe" und schildert den Berlauf eines Streikes in allen seinen Begleiterscheinungen — aber nicht im politischen oder polemischen Beifte, sondern als menschliches Erlebnis aller Beteiligten.

In der Reihe der Tavel-Volksausgaben bringt der Verlag France als neuesten Band die Erzählung "Der Donner-gueg, e Liebesgschicht us stille Inte". Diese beschauliche Erzählung führt uns in die Zeit vor etwa hundert Jahren zurück, die ersten Eisenbahnen das Land durchfuhren und viel Neues aufdämmerte, während der Zauber idnllischer Lebensfüh= rung noch keineswegs verblaßt war.

Seit dem Tode Rudolf von Tavels hat es sich erwiesen, daß gerade in seinem Besamtwert die Kräfte stecken, die dem Schweizer seine Sprache, seine hertunft und seine Gesinnung, sein ganges Wefen leuchtfräftig und dauernd vor Augen balten.

Soeben erschienen: "Die Mutter", von Ernst Zahn. Die Erzählung, welche die "Guten Schriften" anläßlich des 70. Ge= burtstages von Ernst Jahn (25. Januar 1937) herausgeben, gehört zu den ergrei= fendsten Novellen unseres Boltsschrift= ftellers. Es ift die Beschichte einer Mutter, die bereit ift, den nach langen Jahren aus Umerita heimgekehrten Einzigen zu be-

treuen und ihm die Wiederverwurzelung im heimatboden zu Steg - dort oben zu Füßen der stohigen Bande im Tal der starken Schatten - nach Kräften zu erleichtern.

Wie diese opferwillige und liebewarme, wenn auch verhaltene Natur sich verhärtet angesichts der Verworfenheit ihres einstigen Lieblings und wie die Mutterhand entschlossen zum Mordaewehr greift, um die geheiligten Bezirke der Familie zu perteidigen, das schildert der Dichter unserer Berge und ihrer Menschen mit gewohnter Meisterschaft.

#### Warum bügelt man Wäsche?

Wenn man einer Hausfrau diese Frage ftellt, so läuft man Gefahr, von ihr mit zweifelndem Blid angeschaut zu werden. "Romische Frage, weshalb man bü= gelt?"

Besteht man auf einer Antwort, so er= fährt man in den meisten Fällen, daß die Hausfrau den Hauptwert des Bügelns darin erblickt, daß eine geglättete Bafche viel schöner aussieht, als ein Gewebe, das vom Waschen und Trocknen voller Falten und Runzeln ift.

Aber diese Frage genügt uns nicht, denn wir wiffen, daß das Bügeln einen tiefe= ren Sinn hat. Und es ift nüglich, wenn immer wieder darauf hingewiesen wird, damit jeder vom eigentlichen Zweck guten Bügelns überzeugt wird. Durch eine Bafche wird die Fafer des Gewebes aufgelodert und aufgeschwemmt, damit auch der feinste Schmut, der sich in den 3mi-

schenräumen festsett, herausgespült werden tann. Diese lodere Fafer murde aber in getrodnetem Zuftand den in Staubform aufliegenden Schmut mit Leichtigkeit wieder in sich aufnehmen, und ein ungebügeltes Baschestud mare im handumdreben wieder voller Schmut.

Das gleichmäßig beiße Bügeleisen verhindert dies, indem es die widerspenstig gewordene Gewebefaser streckt und glättet und dem Baschestoff eine möglichst glatte Oberfläche gibt, die einen großen Teil des anfliegenden Schmutes wirkungslos abfallen läßt.

Ueber diese Aufgabe hinaus dient das Bügeln aber auch der Desinfektion. Mansche krankheitbringende Schmutstoffe werden in der naffen Wäsche selbst durch Seife nicht abgetötet, - fie verfteben es, fich diesem chemischen Angriff zu entziehen und verbleiben nach der Wäsche auch im trockenen Gewebe. Ihnen wird durch die heiße Sohle des Plätteisens vollends der Garaus gemacht.

Fleißiger Gebrauch des Bügeleisens dient also nicht nur dem auten Aussehen, sondern auch der Spgiene. Das elektrische Bügeleisen ift in erster Linie dazu berufen, der hausfrau ein stets handbereiter Gebilfe zu fein. Vielleicht gründet fich feine Beliebtheit nicht zulett darauf, daß es jederzeit betriebsbereit ift und somit fleißigen Gebrauch ermöglicht.

hausfrauen, die ein großes Bügelguantum zu erledigen haben, zum Beispiel in Großhaushalten oder in Gafthäufern und in heimen, schähen eine eleftrische Bügelhier ift das Bügeln zu einer maichine wahrhaft leichten Arbeit gemacht worden, die ein Mindestmaß törperlicher Unftrengung verlangt.

Farrèr Bern

Region State of the State of th

Dies ist das Zahnrad "Nachfrage und Verbrauch", chne welches weder Verkauf noch Fabrikation befruchtet werden können

Das gute, mit grösster Sorgfalt erstellte Erzeugnis findet Nachfrage und Verbrauch, gemessen an der für dieses Produkt gemachten systematischen und zweckmässigen, oder unzulänglichen und planlosen Reklame

Für das gute Produkt eine gute Reklame! Unsere neutrale Abteilung für Verkaufsförderung und Beratung in allen Werbefragen steht für die Ausarbeitung fachgemässer Werbe-Projekte zur Verfügung

### SCHWEIZER-ANNONGEN A.-G.

Schauplatzgasse 26, Bern — Tel. 23:352

Verlag: Berner Voche-Verlag, Bern. — Verantwortliche Redaktion: Hans Dreyer und Dr. H. Bracher, Bern, Gutenbergstrasse 39. Telephon 28.600. — Abonnenten-Annahme und Adressänderungen: Bern, Bollwerk 15. — Druck und Expedition: Jordi & Cie., Belp.

Abonnementspreise ohne Versicherung (Schweiz): 3 Monate Fr. 3.—, 6 Monate Fr. 6.—, 12 Monate Fr. 12.— (Ausland): 3 Monate Fr. 4.50, 6 Monate Fr. 9.—, 12 Monate Fr. 18.—. Mit Unfallversicherung zuzügl. Versicherungsbeitrag. - Vierteljährlich eine Kunstbeilage. — Postcheck III/11.266. Einzelnummern beim Verlag Bollwerk 15 (Telephon 21.499) oder in den Kiosks.

Inseratenannahme: Schweizer-Annoncen A.-G., Schauplatzgasse 26, Bern und Filialen. Preis der einspaltigen Nonpareillezeile: Schweiz 30 Rp., Ausland 40 Rp., Reklamezeile im Text 75 Rp., Ausland Fr. 1.—, Schluss der Inseratenannahme jeweils Dienstag mittag.

Telephon 23.352. — Postcheck-Konto III/1238